

Anzug betreffend Steigerung der Wohnqualität im St. Johann-Quartier durch Zusammenarbeit des Regierungsrates mit Dritten

Verschiedene Verlautbarungen und Projekte des Regierungsrates der letzten Zeit lassen erkennen, dass dieser sich der grossen Bedeutung der Wohnqualität in den Basler Quartieren für die Zukunft unseres Kantons bewusst ist. Wohnqualität ist hauptsächlich unter zwei Aspekten zu sehen: Qualität einer Wohnung als solcher und Qualität des unmittelbaren und mittelbaren Umfeldes.

Notwendig sind Verbesserungen in beiden Bereichen. Naturgemäss hat der Staat weit mehr Einfluss auf das Umfeld, als auf die Häuser und Wohnungen selber. Hier liegt das Schwergewicht bei Dritten. Und es scheint noch keineswegs gelungen, bei diesen diejenige allgemeine Aufbruchstimmung zu erzeugen, derer es bedarf, um innert nützlicher Frist zu sichtbaren Resultaten zu kommen. Ohne grosse konzentrierte Anstrengungen aller involvierten Kreise ist dies nicht zu schaffen. Es müssen m.a.W. - neben neuen Investoren - alle Hauseigentümer, angefangen bei einzelnen Privatpersonen und Firmen bis hin zu den grossen Immobiliengesellschaften und institutionellen Anlegern, ferner die Banken wegen ihrer Kreditpolitik angesprochen und für das Mittun gewonnen werden.

Die Unterzeichnenden dieses Anzugs sind der Auffassung, dass der Regierungsrat hier seine Anstrengungen intensivieren muss und seine Mitglieder auch persönlich in Erscheinung treten, aufklärend wirken und als Gesprächspartner zur Verfügung stehen sollten. Zweckmässigerweise wird eine entsprechende Aktion zunächst auf eines der strukturell am meisten belasteten Wohnviertel konzentriert. Nachdem im Kleinbasel ein grösseres Programm mit einem etwas anderen Ansatz am Laufen ist, bietet sich hierfür in ganz besonderem Masse das St. Johann-Quartier an. Einmal handelt es sich bei diesem Wohnviertel um eines derjenigen Quartiere, in denen traditionellerweise "Arbeiten" und "Wohnen" eng miteinander verflochten sind. Sodann kommt diesem Quartier mit seinem hohen Bestand an Bewohnerinnen und Bewohnern ausländischer Nationalität eine bedeutende Rolle in den Integrationsbemühungen zu. Und schliesslich sind hier grosse bauliche Umwälzungen im Zusammenhang mit der Schaffung der Nordtangente im Gang, die - hoffentlich - einige Verbesserungen durch Neubauten bringen werden. Umsomehr soll alles daran gesetzt werden, den absehbaren Schwung auch auf die bestehenden grossen, teils leider vernachlässigten Wohnbereiche auszudehnen und hier intensiv zu strukturellen Verbesserungen (Schaffung grösserer Wohneinheiten) sowie zu Sanierungen aller Art und zu Renovationen anzuregen.

Wir ersuchen deshalb den Regierungsrat zu prüfen und zu berichten, ob er die angestellten Überlegungen und Schlussfolgerungen für zutreffend hält und demzufolge bereit ist, eine Kampagne im angedeuteten Sinne zu lancieren und durch den persönlichen Einsatz einzelner seiner Mitglieder sämtliche in das Immobilienwesen des St. Johann-Quartiers involvierten Kreise gezielt anzusprechen und zur tatkräftigen Mitwirkung bei Massnahmen zur Verbesserung der Situation im Bereich des vorhandenen Wohnungsbestandes zu gewinnen.

Dr. P. Eichenberger, P. Marrer, B. Fankhauser, L. Stutz, M.-Th. Jeker-Indermühle, B. Inglin-Buomberger, M. Cron, Dr. P. Schai, P. Lachenmeier, P. Roniger, H. Käppeli, M. Lehmann